

Donnerstag Freitag Samstag Sonntag Montag Dienstag

Von Mittwoch zu Mittwoch

Aufstieg der Harsewinkeler Handballer in die Oberliga

Großer Erfolg und große Herausforderung

Von Uwe Kramme

Angriff gewinnt Spiele, Abwehr Titel: Die Erkenntnis ist alt, der Wahrheitsgehalt hoch. Die Handballer der TSG Harsewinkel feierten auch deshalb schon am vorletzten Spieltag der Verbandsliga die Meisterschaft, weil sie mit 622 Gegentoren in 25 Partien deutlich weniger kassierten, als die Konkurrenten.

Für Trainer Manuel Mühlbrandt zählt sich die nach eigenen Worten „brutale“ Saisonvorbereitung im taktischen Bereich aber nicht nur im Torverhältnis aus. Alle Deckungsvarianten und den Einsatz des siebten Feldspielers quasi gedrillt zu haben, hätte für ganz besondere Disziplin gesorgt. Tatsächlich charakterisiert diese Eigenschaft die verschworene Gemeinschaft aus ehrgeizigen Talenten und abgebrühten Routiniers ebenso, wie der unbändige Siegeswille und die riesige Einsatzbereitschaft.

Dass Mühlbrandt die Harsewinkeler Handballer vor ihrer ersten Oberligasaison noch mehr rannehmen wird, ahnen die Spieler zwar schon. Es interessiert sie aber noch nicht. Am Samstag steht nach dem letzten Heimspiel die offizielle Meisterparty an. Dann geht es mit den anderen ostwestfälischen Champions im leistungsorientierten Hobbyhandball – TuS Spenge (Oberliga) und TV Isselhorst (Landesliga) – zum großen Schaulaufen nach Mallorca. Auch ein hartes Programm. Umso mehr beschäftigt die Verantwortli-

chen der TSG, dass dieser große Erfolg auch eine große Herausforderung ist. Um sich in der attraktiven, aber auch leistungsstarken vierthöchsten Klasse zu halten, braucht es nicht nur auf dem Parkett eine ganz deutliche Steigerung.

Den größten Erfolg in ihrer Handballgeschichte hat der Verein zu weiten Teilen einem „goldenen Jahrgang“ an Jugendspielern zu verdanken, den er 2017 herausbrachte. Weitere Jahrgänge mit potenziellen Oberligaspielern sind aber nicht in Sicht. Im Gegenteil, die TSG Harsewinkel stellt nicht ein einziges Nachwuchsteam auf westfälischer Ebene. Um den Kader der ersten Mannschaft in der 4. Liga konkurrenzfähig zu halten, müssen deshalb auf Dauer Handballer verpflichtet werden. Das ist teuer. Die eigenen Topleute zu halten, kostet auch. Und eine nachhaltige Jugendarbeit aufzubauen, erst recht.

Besondere Anstrengungen im Sponsoring, beim Catering und bei der Werbung sind deshalb unumgänglich, wenn den Aufstiegsfeierlichkeiten in Harsewinkel nicht so ein Kater folgen soll wie beim TV Verl, der es immerhin auf vier Jahre in der Oberliga brachte. Oder gar wie bei der HSG Gütersloh, die nach zwei Serien im westfälischen Oberhaus inzwischen in der Bezirksliga gelandet ist.

uwe.kramme
@ihr-kommentar.de

PERSÖNLICH

Dirk Elschner (46), Meistertrainer des Handball-Landesligisten TV Isselhorst, hat Lust, auch selbst wieder zu spielen. In der neuen Saison will der Linkshänder für die Spvg. Hesselteich in der 3. Kreisklasse antreten. „Das wird eine spaßige Angelegenheit“, freut sich Elschner auf die Spielerei mit einigen anderen „Altinternationalen“.

Grete Ternes (11), Ski-Talent aus Harsewinkel, hatte eine besondere Begegnung. Im Rahmen eines Kaderlehrgangs auf dem Gletscher in Sölden traf die für den SC Bayer Leverkusen erfolgreiche Wintersportlerin ihr Idol Felix Neureuther. Der wieder fit gewordene Star gab den Kids wertvolle Tipps und präsentierte sich auch beim Training auf der Piste.

Radsport

Tourenfahrt an Himmelfahrt

■ **Gütersloh** (man). Verfahren ist bei der 38. Radtourenfahrt des RSV Gütersloh am Himmelfahrtstag kaum noch möglich. Seit Tagen fiebert Chef-Organisator Christian Spratte dem Einsatz der neuen Streckenschilder entgegen. Gut 1.000 Stück davon hat der RSV in den Vereinsfarben blau und grün angeschafft. Heute werden sie aufgehängt, um die vier verschiedenen Strecken von 45, 78, 118 und 156 Kilometer zu kennzeichnen.

„Bei gutem Wetter erwarte ich wieder mehr als 1.000 Teilnehmern“, sagt Spratte. Das schöne Wetter der letzten Tage hat viele Radsportler auf die Straßen gelockt. „Der Vorteil unserer Touren ist, dass man sich 100 Kilometer lang ausgeben kann, ohne groß Berge fahren zu müssen“, erklärt der Breitensportwart des RSV, warum die Gütersloher Veranstaltung zu den beliebtesten RTP's in Ostwestfalen zählt.

Anmeldungen sind nur am Donnerstag bei Start und Ziel am Reinhard-Mohn-Berufskolleg, Wiesenstraße, möglich. Gestartet werden kann zwischen 9 Uhr und 10.30 Uhr.

Leichtathletik

Klosterlauf heute in Marienfeld

■ **Harsewinkel**. Mit dem zum 12. Mal ausgetragenen Marienfelder Klosterlauf startet am heutigen Mittwoch die 18. Auflage des Volksbanken-Nightcups. Organisator Robert Becker freut sich über 265 Meldungen für die sechstellige Serie, so viele wie seit acht Jahren nicht mehr. Das verspricht auch eine gute Beteiligung für den Klosterlauf, bei dem im Vorjahr 264 Teilnehmer finishten. Meldungen sind an Start und Ziel im Klosterhof möglich. Nach dem Start um 19.30 Uhr geht es über drei Runden und insgesamt 7,5 Kilometer.

Vorjahressieger Murat Bozduman von der LG Burg Wiedenbrück steht bereits ebenso wieder in der Teilnehmerliste wie der drittplatzierte Ingo Asmann aus Melle. Schnellste Frau war im Vorjahr die Gütersloherin Melanie Genrich (SV Brackwede). Wenn sie erneut startet, muss sie damit rechnen, auf die bereits gemeldeten Solbaderinnen Ilona Pfeiffer und Victoria Willcox-Heidner zu treffen. Bereits um 19 Uhr beginnt ein Schülerlauf über 1,2 Kilometer.



Endspielstimmung: Im Wiedenbrücker Jahnstadion ist Sonntag mit einem großen Auflauf von Uerdinger Fans zu rechnen. Alle Beteiligten hoffen, dass das Sicherheitskonzept greift und das Saisonfinale in der Regionalliga ein friedliches Fußballfest wird, so wie im Juli 2016 der Auftritt von RW Essen. FOTOS: MARTINSCHLEDDER, BREMEHR/MONTAGE: FRÜCHT

Anspannung vor dem Risikospiele

Fußball: Regionalligist SC Wiedenbrück sorgt sich wegen der Uerdinger Fans. Zwar sind nur 840 Karten an den KFC gegangen, aber es könnten 1.500 Anhänger kommen. Die Sicherheitskräfte wappnen sich

Von Dennis Rother

■ **Rheda-Wiedenbrück**. Die sportliche Spannung ist riesengroß. Aber auch außerhalb des Fußballplatzes könnte es am Sonntag im Regionalliga-Heimspiel des SC Wiedenbrück gegen den KFC Uerdingen hoch hergehen. Polizei und Gastgeber bewerten den Saisonabschluss, der für beide Mannschaften tatsächlich Finalcharakter hat, als Risikospiele – auf den Rängen. Und das nicht wegen der Wiedenbrücker Anhängerschaft, sondern wegen der Gäste. Obwohl für Uerdinger Zuschauer nur 840 Plätze zur Verfügung stehen, reisen womöglich doppelt so viele KFC-Fans an, und die haben nicht alle den besten Ruf. Die Sicherheitskräfte haben sich deshalb gewappnet.

Schon die sportliche Ausgangslage vor dem 34. Spieltag ist brisant: Uerdingen hat nur im Falle eines Sieges den Meistertitel und das Entschei-

dungsspiel um den Aufstieg in die 3. Liga gegen Waldhof Mannheim sicher. Wiedenbrück braucht ebenfalls einen Sieg, um das Entscheidungsspiel um die Teilnahme am DFB-Pokal perfekt zu machen. Beide Teams stehen also unter Zugzwang. „Das wird zunächst einmal für ein ausverkauftes Jahnstadion und super Stimmung sorgen“, sagt Bernhard Hartmann. Der SCW-Geschäftsführer rät den Wiedenbrückern deswegen: „Möglichst früh kommen.“ Die Stadionkapazität reicht mit 750 überdachten Sitzplätzen und 1.800 nicht überdachten Stehplätzen für normale Spiele locker. Doch jetzt steht ein Höhepunkt an.

Getrübt wird die Vorfreude beim SC Wiedenbrück von der Sorge vor Ausschreitungen. Im Uerdinger Tross, darunter auch einige als besonders fanatisch bekannte „Ultras“, gibt es Gewalttäter. In jüngerer Vergangenheit kam es im Zusammenhang mit Spielen in Essen

und Düsseldorf und sogar bei einem Hallenturnier im Sauerland zu Schlägereien und Sachbeschädigungen.

Bei der am Montagabend im Jahnstadion abgehaltenen „Sicherheitsbesprechung“ beratschlagten sich Vertreter des SC Wiedenbrück, darunter mit Henrik Bursian und Florian Witte der aktuelle und der künftige Fan-Beauftragte des Vereins, sowie Leiter von Sicherheits- und Rettungsdiensten mit Mitarbeitern der Stadt und Kräften der Polizei.

Personal im Stadion soll „massiv“ aufgestockt werden

Laut Hartmann wurde die Partie schließlich in die höchstmögliche Regionalliga-Risikokategorie eingeordnet. Das bedeutet zum einen eine „massive“ Aufstockung (Hartmann) des Personals. Das vom SC Wiedenbrück beauftragte Unternehmen „Sicherheit und

Service Westfalen“, laut Geschäftsführer Karsten Bansemer normalerweise mit 45 Mitarbeitern im Einsatz, läuft diesmal mit bis zu 70 Ordnungskräften auf. Ein Alkoholverbot oder die Konfiszierung von Fan-Utensilien wie Banner oder Fahnen ab einer bestimmten Größe sei aber nicht geplant. Den Verein kostet der Mehraufwand laut Bernhard Hartmann „einen mittleren vierstelligen Betrag.“

Wie viele Beamte zusätzlich aufgeboden werden, ob Bereitschaftspolizei eingesetzt wird und welche darüber hinausgehenden polizeilichen Maßnahmen zu Gefahrenabwehr oder Deeskalierung geplant sind, gibt die Kreispolizeibehörde nicht preis. Noch zu erörtern sei, so Sprecherin Katharina Felsch, ob und wie die Uerdinger Anhänger in der Stadt empfangen und zum separaten Gästeeingang im Stadion gelotet werden.

Klar ist laut Hartmann: „Mehr als 840 Eintrittskarten

wird es für den KFC nicht geben, dann ist der Gästeblock voll.“ Diese Aussage ist ausdrücklich an den Krefelder Anhang adressiert. „Es macht keinen Sinn, ohne Karte auf gut Glück aufzubrechen.“

Auch KFC-Sprecher Jan Filipzik will das den eigenen Fans noch vermitteln. „Wir hatten auf ein größeres Kontingent gehofft“, gibt er zu. „2.000 Tickets hätten wir verkaufen können.“ Zur Unterstützung bringt der Verein zehn eigene „szenekundige“ Ordnungskräfte mit.

Filipzik geht davon aus, dass die meisten Fans per Auto oder Kleinbus anreisen. Ein Sonderzug sei nicht geplant. Er rechnet genauso wenig mit Randalen wie die Polizei. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Wiedenbrück und Uerdingen in der Vergangenheit noch keine folgenschweren Duelle bestritten haben. Es gibt also kein böses Blut – und daran soll sich nach dem Willen aller am Sonntag nichts ändern.

Christiane Stefanic nutzt die Gunst der Stunde

Radsport: Bei den NRW-Meisterschaften lauern alle am Hinterrad der favorisierten Lydia Wegemund. Doch die hält die Beine still, und eine andere Elitefahrerin des RSV Gütersloh gewinnt den Titel

■ **Gütersloh** (man). Zum Highlight aus Sicht des RSV Gütersloh avancierte bei den NRW-Straßenmeisterschaften in Hamm-Werne der Wettbewerb der Frauen-Eliteklasse. In dem über 52 Kilometer führenden Rennen schaute die gesamte Konkurrenz auf die RSV-Fahrerin Lydia Wegemund. Nach fünf Saisonsiegen war die Titelverteidigerin und Führende der BDR-Rangliste die große Favoritin. „Immer wenn ich angetreten habe, sind alle an mein Hinterrad gesprungen“, bemerkte die 32-Jährige schnell – und richtete danach die Taktik des RSV-Teams aus. Während Wegemund still hielt (und mit ihr die ärgsten Konkurrentinnen), nutzte mit Christiane Stefanic eine andere Gütersloherin die Chance, um sich zur Rennmitte auf dem welligen



Triumph: Das Publikum spendete Beifall, als Christiane Stefanic vom RSV als Siegerin über den Zielstrich fuhr. FOTO: WERNER MÖLLER

und windanfälligen Fünf-Kilometer-Rundkurs zusammen mit Alexandra Nöhles (BTV Forst) abzusetzen. Weil im Feld die Konkurrenz weiter auf die Aktionen von Lydia Wegemund wartete, führen die bei-

dem schnell einen Vorsprung von über einer Minute heraus. Im Finale gewann Stefanic mit deutlichem Vorsprung vor Nöhles, die auf der

Zielgeraden fast noch von Lydia Wegemund eingeholt wurde und auf Rang drei fuhr. „Hauptsache, der Titel bleibt beim RSV Gütersloh“, freute sich die entthronte Landesmeisterin.

Einen weiteren NRW-Titel sicherte sich Roman Nowak in der Seniorenklasse 2. Der 44-Jährige gewann nach 61 Kilometern den Sprint einer dreiköpfigen Ausreißergruppe. Andreas Jung wurde Fünfter.

Das Rennen der Eliteklasse über 102 Kilometer wurde von den Profiteams dominiert. Steher-Spezialist Moritz Kaase vom RSV Gütersloh sprintete zur eigenen Überraschung auf den guten 8. Platz. Zuvor hatte im U23-Rennen (94 km) Philipp Globisch als Dreizehnter einen Achtungserfolg erzielt. Lukas Gödecke wurde Elfter des C-Rennens.

KURZ NOTIERT

Heute Rietberg gegen Peckeloh Fußball. Landesligist Viktoria Rietberg hat im heutigen Heimspiel gegen den SC Peckeloh die Chance, die noch fehlenden Sicherheitspunkte für den Klassenerhalt einzufahren. Anstoß an der Berglage ist um 19.15 Uhr. Die Vermolder (38 Pkt.) reisen als Tabellenunteren an, die Rietberger liegen drei Punkte und zwei Plätze dahinter.

Vier Rietberger Spieler gesetzt Tennis. Bei den OWL-Jugendmeisterschaften in Bielefeld stehen Marc Hofmann und Jona Hentze vom TC Rietberg in der Altersklasse U 14 an die Positionen eins und zwei der Setzliste. Mit Elias Hofmann führt eine weitere Nachwuchshoffnung des TC Rietberg in der U 12 das Feld an. In der U 16 geht Louis Keiner an Positionen vier ins Turnier.

Post-Reserve zittert noch Tischtennis. In der Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse gelang dem Post SV Gütersloh II ein 9:3-Sieg beim TTS Detmold III. Weil aber die Partie beim TSVE Bielefeld II mit 2:9 verloren ging (Ehrenpunkte durch Dariusz Jakubowski und Lars Hartmann), ist der Aufstieg noch nicht sicher.